Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei: Marburg a. Drau, Edmund Schmiedgasse 4.
Fernsprecher Nr. 24. Bezugspreise:
Abholen monatlich K. 2·40, viertelj. K. 7·20
Zustellen „ „ 2·60, „ „ 8·40
Durch Post „ „ 2.80, „ „ 8·40
Einzelnummer 12 Heller, Sonntags 16 Heller.

Anzeigenannahme: In Marburg Dr.: Bei der Verwaltung, R. Gaisser und A. Platzer. In Graz: Bei J. Kienreich, Sackgasse. — In Klagenfurt: Bei Sova's Nachfg. Tschauer. — In Wien: Bei allen Anzeigenannahmestellen.

Verschleißstellen: In Graz, Klagenfurt, Cilli, Pettau, Leibnitz, Radlersburg, Pragerhof, Mureck, Wildon, W.-Feistritz, Mann, Rohitsch-Sauerbrunn, Windisch-Graz, Spielfeld, Ehrenhausen, Straß, Unter-Drauburg, Bleiburg, Völkermarkt, Pöltschach, Friedau, Luttenberg, Deutsch-Landsberg, Eibiswald, Stainz, Schönstein, Wöllan, Mahrenberg, Triest, Gonobitz.

Nr. 153 — Marburg, Dienstag den 9. Juli 1918 — 58. Jahrg.

„Wir haben nichts gewußt!"

Marburg, 8. Juli.

Am 6. d. erschien der Obmann des Verbandes der deutschnationalen Parteien beim Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler, um ihn auf die Erscheinungen „aufmerksam" zu machen, welche bei der am 29. und 30. v. M. in Laibach erfolgten Gründung der „Jugoslawischen Demokratie" zutage traten. Bei dieser neuen südslawischen Parteigründung wurde als Hauptthema die Organisation des neuzuerstehenden unabhängigen und souveränen südslawischen Staates, der alle Slovenen, Serben und Kroaten vereinigen soll, behandelt. Das höchste, auch über die Religion zu stellende Gebot sei die „Pflege der Nationalität, der alles andere untergeordnet werden müsse" — sagte dort der Abg. Ravnikar. Und Vizebürgermeister Dr. Triller verlangte, daß in diesem südslawischen Reiche der österreichische Staat vollkommen abzudanken habe, daß die Landeschefs und Bezirkshauptmannschaften sowie die Kronlandsautonomie abgeschafft werden. Der Südbahnrevident Gregorka verlangte die sofortige Gründung des südslawischen Staates, um das Eisenbahnnetz in die Hand zu bekommen, es von Wien „wegzuorientieren" und ausschließlich den Bedürfnissen der neuen südslawischen Wirtschaftsgemeinschaft (d. h. der slovenisch-serbischen Führer!) anzupassen. Der Laibacher Altbürgermeister Hribar sagte klipp und klar: „Es gibt nur einen Hochverrat und der sei die nationale Knechtschaft!" Den Vorsitz in dieser Ententeluft führte der Laibacher Bürgermeister Dr. Tavcar. Es ist ohneweiteres klar, daß eine Tagung mit solchen im Schmucke der Entente stehenden Beschlüssen, die ins Herz des Staates und ins Leben der deutschen Nation in Oesterreich zu greifen sich vermessen, die schärfste Abwehr herausfordern muß und daß es die Selbsterhaltungspflicht der Bedrohten ist, alle staatlichen Kräfte gegen diesen Dolchstoß mobil zu machen. Und deshalb begab sich der Obmann des deutschnationalen Verbandes zum Ministerpräsidenten, um ihn zu befragen, was er gegen dieses von Haß gegen unser Volk und von Hochverrat durchtränkte Unternehmen zu tun gedenke. Und da gab Dr. v. Seidler eine wahrhaft verblüffende Antwort: Er habe von der Abhaltung einer solchen Versammlung nichts gewußt und auch der von ihm befragte Minister des Innern habe von der ganzen Sache gar nichts gewußt! Da wird im Süden Oesterreichs über das Schicksal des Staates gewürfelt und der Ministerpräsident wie der Minister des Innern wissen davon nicht das Geringste! Man wird vergeblich auf der ganzen Welt nach einer solchen Regierung suchen. Wir haben von der Sache schon wochenlang vorher gewußt, Behörden waren von ihr unterrichtet, in den Zeitungen waren Hinweise auf sie enthalten, aber nur die Regierung wußte nichts! Und die Landesregierung sah, wie Seidler sagte, von einem Verbote dieser Hetzversammlung mit Rücksicht auf deren Beschränkung auf geladene Gäste (§ 2 Versammlung) ab. Aber hat sich die Landesregierung in der Versammlung von diesem Charakter überzeugt? Die „Vertrauensmänner" wurden schriftlich aufgefordert, auch andere, nicht Geladene, mitzubringen und auch davon haben Behörden gewußt. Aber unsere Regierung hat „nichts gewußt!" So wird das Versprechen erfüllt, das Dr. v. Seidler gab: Eindämmung der jugoslawischen Agitation, die auf die Zertrümmerung Oesterreichs hinausläuft!

Niederlage russ. Aufständiger

Ententearbeit in Rußland.

Bildung einer friedensaufhebenden Regierung.

Stockholm, 8. Juli. (Tel.-Komp.) Aus Petersburg wird berichtet: Die Entente hat als Bedingung einer Intervention in der russischen Angelegenheit die Forderung aufgestellt, daß hervorragende russische Staatsmänner eine solche Intervention verlangen. Diese sollen eine Regierung bilden, die die Fortsetzung der Kerenskischen Interimsregierung und deren Politik übernimmt. Als Mitglieder dieser neuen Regierung werden genannt: Kerenski, Tereschtschenko und Stachowic als Innenminister und Iswolky als Außenminister. Die neue Regierung wird sich auf englischen Kriegsschiffen nach Murman begeben, um dort ihre Bereitschaft, die Allianzverpflichtung zu erfüllen, zugleich mit der Aufhebung des Brest-Litowsker Vertrages zu proklamieren.

Kerenski kündete den Gesandtenmord vorher an.

Genf, 8. Juli. (Tel. Komp.) Bevor die Ermordung des Grafen Mirbach bekannt wurde, teilte Kerenski mit, daß er über Mirbachs umfassende Tätigkeit in Rußland erfahren habe, der persönliche Einfluß des deutschen Botschafters sei in jüngster Zeit gefährlich geworden. Er plane durchgreifende Reformen auf allen Gebieten. Die Entente habe das höchste Interesse daran, ihm mit Kraft entgegenzutreten. Hierüber soll Kerenski der französischen Regierung genaueres berichten.

Der Moskauer Gesandtenmord.

Am 6. d. abends wurde amtlich aus Berlin gemeldet, daß an diesem Tage der kaiserlich deutsche Gesandte in Moskau, Graf Mirbach, von zwei Leuten, die um eine Unterredung ersucht hatten, durch Revolverschüsse und nachträgliches Werfen von Handgranaten ermordet wurde. Die Verbrecher retteten sich durch einen Sprung aus dem Fenster. Legationsrat Riezler und ein deutscher Leutnant die im Zimmer anwesend waren, blieben unverletzt. Die Kommissäre der Sowjet-Regierung, Tschitscherin und Karachan erschienen in der Gesandtschaft und drückten das Bedauern der Regierung über den erschütternden Vorfall aus. Man vermutet, daß die Verbrecher Agenten der Entente sind.

Die Täter — Linksrevolutionäre.

KB. Berlin, 7. Juli. Das Wolffbüro erfährt aus Moskau noch folgende Einzelheiten zur Ermordung des Grafen Mirbach: Um sicher in die Gesandtschaft und zum Grafen Mirbach selbst gelangen zu können, hatten sich die beiden Mörder auf Grund eines Ausweises den sie sich zu verschaffen gewußt hatten, als Beauftragte der Kommission zur Erklärung der Gegenrevolution melden lassen. Sie brachten den Prozeß eines ungarischen Offiziers namens Graf Robert Mirbach zur Sprache. Es ist die ein dem ermordeten Gesandten persönlich unbekanntes Mitglied einer entfernten ungarischen Zweiglinie der Familie. Die Mörder hatten sogar die Akten des Prozesses bei sich. Erst nach einiger Zeit zogen sie den Revolver und schossen auf den Grafen, wie auf den Legationsrat Riezler und den Leutnant Müller. Sofort nach Abgabe der Schüsse sprangen sie aus den Fenstern des zur ebener Erde liegenden Zimmers und warfen noch im Sprunge Handgranaten nach dem bereits verwundeten Gesandten. Andere Mitglieder der Gesandtschaft wurden nicht verletzt. Die Verbrecher entkamen in einem bereitstehenden Automobil, auf welches die überraschte Wache vergeblich feuerte. Nachdem Tschitscherin und Karachan gleich auf die Nachricht vom Morde auf der Gesandtschaft ihr tiefstes Bedauern über das Verbrechen, das sich nicht so sehr gegen Deutschland als gegen die Bolschewiki richtete, ausgesprochen hatten, sprachen zwei Stunden später Lenin und Swertlow, der Präsident des Zentralexekutivkomiteis vor. Sie gaben die gleiche Erklärung ab und versicherten, daß für die Bestrafung der Verbrecher alles nur mögliche getan werden würde. Es ist seither festgestellt worden, daß sich die Mörder in das Quartier einer Gruppe der Linksrevolutionären geflüchtet haben. Es wurde sofort von Truppen umstellt. Die Führer der Linksrevolutionäre Kankow, Karlin und Spiritanowa haben sich bisher im großen Theater, wo alle Mitglieder des Sowjetkongresses versammelt sind, nicht eingefunden. Es ist so gut wie sicher, daß der Mord das Signal zu einem Putsch gegen die Herrschaft der Bolschewiki sein sollte. An dieser gegenrevolutionären Bewegung scheint ein Teil der Links-Sozialrevolutionären zusammen mit den Rechts-Sozialrevolutionären Sawinkow und seinen Ententeagenten beteiligt zu sein. Sawinkow ist Leiter des Ententebestrebens in Moskau und hat Verbindungen mit den Tschechoslowaken, sowie mit den Menschewiken. Er war früher Kriegsminister unter Kerenski. Die hauptsächlichste Verantwortung für die schändliche Tat trage Sowinkow, der sich zur Zeit versteckt hält, sowie seine Geldgeber. Die kaiserliche Regierung hat ihrer Erwartung einer nachdrücklichen Verfolgung und Bestrafung der Verbrecher und ihrer Hintermänner der Sowjetsregierung auf das bestimmteste zu Ausdruck gebracht.

Sondergesandtschaft nach Berlin.

Berlin, 8. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Das „Berliner Tageblatt" erfährt, ein Mitglied der Bolschewikenregierung habe im Hause der deutschen Gesandtschaft in Moskau Wohnung genommen, zum Beweis, daß sie die volle Verantwortung für die Sicherheit des deutschen Gesandtschaftspersonals übernehme. Auch plane sie eine Sondergesandtschaft nach Berlin zu übersenden.

Von der Südwestfront.

Schweizer Urteile.

Zürich, 8. Juli. Schweizerische Militärkritiker erklären, daß das Gleichgewicht der Kräfte beider Gegner an der italienischen Front zur Zeit als wiederhergestellt angesehen wird. Es sei ein gutes Zeichen für die Disziplin und eine ruhige Führung der österreich-ung. Truppen, daß so rasch eine Sammlung der zurückgehenden Truppen möglich war und daß die außerordentliche Ungunst des Wetters einen Hauptgrund für die italienischen Erfolge gebildet habe, bestätigt sich jetzt. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben den Nachstoß der Italiener aufgefangen und stehen sichtlich gefestigt.

Die Kämpfe im Westen.

Rund 1 Million Amerikaner gekommen.

Zürich, 8. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung). Der „Temps" meldet, daß sich zur Stunde 900 000 Amerikaner auf französischen Boden befinden.

Oesterreichische Verräter im Westen.

Zürich, 8. Juli. Wie der „Temps" meldet hat Wilson sich entschieden dafür ausgesprochen, daß im Verbande der amerikanischen Armee eigene tschechische, kroatische, südslawische und polnische Heeresgruppen nach dem Muster der Tschechoslowakischen Brigade in Rußland gerichtet würden.

Frankreich.

Hungernde Evakuierte.

Zürich, 8. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Laut „Temps" erschien eine Deputation der französischen Arbeiterführer im Palais Bourbon und machte dort auf die unerträgliche Lage der evakuierten Arbeiter aufmerksam, die obdachlos der Hungersnot preisgegeben seien.

Sie tanzen auf blutigem Boden.

Zürich, 8. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Aus Anlaß des ersten Jahrestages der griechischen Kriegserklärung an die Mittelmächte fanden in Paris große Festlichkeiten statt.

Annexionsbegehren Geschlagener.

Zürich, 8. Juli. Nach Pariser Informationen hat die französische Regierung die Absicht, eine formelle Erklärung abzugeben, wonach die bedingungslose Abtretung von Elsaß-Lothringen durch Deutschland die Grundlage der französischen Kriegsziele bildet, von der unter keinen Umständen abgewichen werden könne.

Italien.

Der Ehrensäbel — voreilig.

Wien, 8. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Wie die Wiener „Mittags-Zeitung" meldet, hat die Stadt Venedig dem italienischen Generalissimus Diaz einen Ehrensäbel verliehen.

England.

Der heuchlerische Lloyd George.

Haag, 8. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Nach einer Reuterdepesche sagte Lloyd George in einer Rede an die amerikanischen Truppen: Wir sind hier, um Deutschland zu bekämpfen. Nicht weil wir nur auch einen einzigen Geviertmeter deutschen Boden begehren oder dem deutschen Volke seine Rechte rauben wollen, sondern weil wir kämpfen für die idealen (!) Grundsätze, die Präsident Wilson verkündete. (Man vergleiche damit die in Petersburg veröffentlichten Geheimverträge der Entente, welche auf eine Zerstückelung der Mittelmächte abzielen. Wäre die militärische Lage für Lloyd George besser, würde er natürlich anders reden!)

Munitionsbitte an Kanada.

Rotterdam, 8. Juli. Die englische Regierung hat an die kanadische die dringliche Aufforderung gerichtet, die Munitionslieferungen für Großbritannien zu verdoppeln. Kanadischerseits hoffe man diese Forderungen wenigstens teilweise erfüllen zu können.

Amerika.

Angst vor U-Booten.

Bern, 8. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Nach einer amtlichen Meldung aus New-York erwarten die amerikanischen Blätter die Wiederaufnahme der deutschen U-Bootaktion im stärksten Ausmaße und daß diesmal die Angriffe der U Boote von Fliegerangriffen begleitet sein werden. Die Verdunkelung von New-York wird auch weiter gehandhabt.

Amerika leiht wieder Geld.

Zürich, 8 Juli. (Tel. Comp.) Aus Washington wird berichtet, daß die Vereinigten Staaten an Frankreich einen neuen Kredit im Betrage von 100 Millionen Dollar gewähren, durch den sich der bisher gewährte Kredit an die Alliierten auf 6082 Millionen Dollar erhöht. (Weit über 30 Milliarden Kronen Friedenskurs.)

Chile.

Regierungsrücktritt.

Santiago de Chile, 7. Juli. (Ag. Havas.) Das Kabinett ist zurückgetreten.

Japan.

Die gelbe Gefahr arbeitet.

KB. Tokio, 7. Juli. Die Regierung hat auf den von den Japanern besetzten Inseln im südlichen Stillen Ozean die Zivilverwaltung eingesetzt.

Rumänien.

Einigung mit der Ukraine.

Berlin, 8. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Jassyer Meldungen besagen, daß eine grundsätzliche wirtschaftliche Einigung zwischen der Ukraine und der rumänischen Regierung erzielt wurde. Die rumänische Regierung beabsichtigt in der nächsten Zeit einen rumänischen Gesandten nach Kiew zu entsenden.

Das Volk wird sprechen!

Jeder eile zur Stimmenabgabe für Graf Czernin!

Der „Deutsche Montag" veröffentlicht in seiner gestrigen Nummer den nachstehenden Aufruf, dem wir uns anschließen und unsere Leser einladen, sich an dieser Volkskundgebung vollzählig zu beteiligen. Die „Marburger Zeitung" nimmt gerne die Stimmen für Graf Czernin entgegen.

Dieser Artikel hätte bereits in der letzten Nummer des „Deutschen Montag" veröffentlicht werden sollen. Er wurde damals jedoch von der Zensur zur Gänze unterdrückt. Auf Vorstellungen in Wien ist er nun zum Teile freigegeben worden. Daß der „Deutsche Montag" auf dem richtigen Wege war, beweist der Empfang des Grafen Czernin, der am Dienstag beim Kaiser, dem Außenminister und dem Ministerpräsidenten Seidler stattgefunden hat.

Wien, 30. Juni.

In den letzten Wochen tobte der Kampf um Dr. Seidler. Die Polen wollten ihn stürzen, die deutschen Abgeordneten halten Seidler trotz aller Ernährungsnöte für das Ideal eines Kabinettschefs und erklärten, ihm bedingungslos Gefolgschaft zu leisten.

Das Volk weiß von Seidler nur eines:

Die Ernährungssorgen sind unter ihm ins Unermeßliche gestiegen, die Zensur wird ärger als unter Stürgkh gehandhabt, die politischen Wirren Oesterreichs sind größer als je zuvor, der Slavisierung und der slawischen Deklarationspolitik wurde unter Seidler Tür und Tor geöffnet.

Darum: Wer will, daß endlich in Oesterreich eine andere Wirtschaft kommt, daß die Ernährungsschwierigkeiten gebessert werden, den Judenzentralen ordentlich an den Leib gerückt wird,

Wer will, daß wir dem Frieden näher kommen,

Der gebe seine Stimme dem Grafen Czernin, indem er nachstehende Erklärung unterschreibt.

An die k. k. Bezirkshauptmannschaft .....

Graf Czernin besitzt durch den russischen Frieden das Vertrauen des Volkes. Nur er kann als Ministerpräsident Oesterreich aus dem Wirrsal herausreißen. (Ausschneiden!)

.....
Vor- und Zuname.

Diese Erklärung soll unterschrieben und ausgeschnitten und an die nächste Bezirkshauptmannschaft zur Weiterbeförderung geschickt, kann aber auch auf Korrespondenzkarten aufgeklebt oder in einem Brief geschickt werden.

Die Erklärungen können auch an den „Deutschen Montag" geschickt werden, der sie dann weiterleiten wird.

Das Volk muß sprechen! Es muß seine Geschicke selbst in die Hand nehmen. Jeder, ob Bauer oder Bürger, Beamter oder Arbeiter, Vereine und Körperschaften, Gemeindevertretungen u. s. f. sollen ihre Stimme für Graf Czernin abgeben! Einer sage es dem andern, keiner schließe sich aus! Freiwillige mögen sich als Werber für diese Volksabstimmung betätigen!

Die Abgeordneten machen nichts!

Jetzt muß das Volk sprechen, damit wir aus unseren trostlosen politischen und wirtschaftlichen Zuständen herauskommen.

Darum heraus! Jeder, der Brot und Frieden will, schicke die Erklärung ab.

Holland.

Butternot im Butterlande.

Rotterdam, 8. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Die holländische Butter- und Fettration ist von 250 auf 75 Gramm für die Woche verringert worden.

Schweiz.

Französisches Flugzeug gelandet.

Zürich, 8. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Nach dem „Journal de Genève" ist auf schweizerischem Boden ein mit Geschützen armierter französischer Biplan unter dem Kommando eines englischen Offiziers gelandet.

Rußland.

Der Zar nicht ermordet?

KB. Moskau, 8. Juli. (Petersburger Tel.-Agentur.) Der Vizepräsident des Vollzugsausschusses der Sowjets von Jekaterinburg hat dem Rate der Volkskommissäre telegraphisch mitgeteilt, daß das Gerücht von der Ermordung des Zaren Nikolaus eine der gewöhnlich aufwieglerischen Lügen sei.

Englands Intervention beschlossen.

Kopenhagen, 8 Juli. (Korr.-Rundschau) „Daily Nieuws" glaubt erfahren zu haben, daß die englische Intervention in Rußland beschlossene Sache sei und warnt eindringlich vor einem solchen unglücklichen Schritt.

Lenin gegen Kerenski und gegen einen neuen Krieg.

Haag, 8. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Aus Moskau wird gemeldet: Lenin hielt auf einer Versammlung, an der größtenteils Rote Gardisten teilnahmen, eine Rede, in der er sich in schärfster Weise gegen jedes Auftreten Kerenskis in London und Paris und gegen den Plan einer fremden Einmischung in die inneren Verhältnisse Rußlands zum Zwecke der Wiederaufnahme des Krieges wendet. Lenin betont, daß das russische Volk nach den furchtbaren Erfahrungen des zaristischen Krieges den Frieden brauche und daß nur Verräter am Volke und an der Revolution von der Wiederaufnahme des Kampfes sprechen konnten, der Rußlands vollständigen Niederbruch zur Folge haben müßte. Lenin wies auf die im Auslande in der letzten Zeit systematisch verbreiteten falschen Nachrichten über Rußland und die Bolschewiken hin und besonders auf die unwahren Gerüchte über die Bedeutung der tschechoslowakischen Aktion.

Aufstandsunterdrückung.

Rotterdam, 6. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Aus Moskau wird berichtet, daß die gegen die Sowjetregierung mit Unterstützung der Entente eingeleitete Aufstandsbewegung bereits zum großen Teile unterdrückt sei. Teilweise hätten sogar die Aufständischen selbst eine Verständigung mit den Bolschewiken gesucht. Insbesonders seien auch Verhandlungen im Zuge, um den Ausgleich zwischen der Räteregierung und den Tschechoslowaken herbeizuführen.

Die Tschechoslowaken.

Haag, 8. Juli. (Drahtbericht der „Marburger Zeitung.") „Times" melden aus Tokio: Die tschechoslowakischen Truppen unter ihrem Führer Diettrich in Wladiwostok machen keinen Hehl von ihrer Abneigung gegen die Bolschewiken. Gegner der Bolschewiken trafen aus ganz Rußland zahlreich in Wladiwostok ein, wo sich seit einigen Tagen auch Mitglieder des Kabinetts Kerenski einfanden. Japan steht vor dem Sprung, in Sibirien einzugreifen. Dittrich ist ungefähr 40 Jahre alt und war Chef der Organisationsabteilung an der russischen Südwestfront unter Alexejew. Er erklärte, schon vor Jahresfrist den Plan gehabt zu haben, im fernen Osten einen Mittelpunkt zu organisieren, von dem aus an Seite der Verbündeten der Kampf für die nationale Wiederaufrichtung Rußlands geführt werden könne.

Noch ist Gelegenheit, 8. österr. Kriegsanleihe zu zeichnen!

Peter Rosegger ist tot.

Ein Nachwort.

Der größte deutsche Dichter der Gegenwart, Dr. Peter Rosegger, ist am 26. Juni in seiner vielgeliebten steirischen Heimat Krieglach im Alter von 75 Jahren gestorben. Was er uns, dem deutschen Volke, was er der Steiermark, den Steirern, insbesondere den steirischen Bauern und den zahlreichen, nach ihm wie ein Bienenschwarm aufstauchenden deutschen Volksdichtern und Volksschriftstellern war, sagen seine Werke, die heute in jedem deutschen Hause liegen und über alle Welt verstreut sind.

Roseggers deutsches Schrifttum war auch ein festes Bollwerk gegen das sich ausdehnende Südslawentum. Dem Dichter Rosegger konnte wohl kein Windischer, wie bei Koschat, nachsagen, daß er in der Waldheimat „Schwingungen der slawischen Volksseele" gefunden hätte. Und doch gibt es im Mürztal Ortsnamen mit slawischer Wurzel. Peter Rosegger zeigte auch insbesondere mit der großartigen Sammlung für den Deutschen Schulverein, mit seiner ablehnenden Haltung gegen ein Heine-Denkmal in Deutschland usw. seine recht deutsche Gesinnung.

Sein Charakter zeigt sich trefflich in seinem persönlich gehaltenen Brief an den steirischen Volksschriftsteller Josef Steiner-Wischenbart vom 26. Juni 1904, den er also genau 14 Jahre vor seinem Todestage geschrieben hatte. Rosegger schrieb da:

„Ich werde leider schon alt und kann nicht mehr recht mitthun, glaube aber doch bewiesen zu haben, wie freudig ich jüngere Nachfolger anerkennen und fördern möchte. Hauptsächlich muß jeder sich doch selbst helfen durch rastlose Arbeit und Studien und nie darf er sein Genügen in öffentlichen Anerkennungen suchen, sondern nur in seinem eigenen gelungenen Werke. Ist dieses gediegen, dann öffnen sich allmählich alle Wege zu einem guten Weiterkommen, während äußere Ehrungen trügerisch sind, bei jeder Gelegenheit leicht ins Gegenteil umschlagen können und für die Länge das Herz unbefriedigt lassen, ja es nur immer noch unruhiger machen. Ich möchte mir noch raten, bei schriftstellerischen Arbeiten nie an irgend eine Partei, nie an Freunde oder Feinde zu denken, sondern geradeaus dem Ihnen bewußten Richtigen und Wahren zuzusteuern."

Toni Schruf (Mürzzuschlag), Roseggers alter Heimatfreund, richtete an Rosegger folgendes Kriegsgedicht, das hier zum erstenmal gedruckt erscheint (aus dem in Vorbereitung stehenden „Eisenerzer Kriegsbuch") und jetzt sehr zeitgemäß ist:

An Rosegger.

Drei Gnaden, so sprachst du in diesem Leben,
Habe der Himmel dem Menschen gegeben.
Nun sag, zur Vergangenheit gewendet,
Ob nicht die Gegenwart reicher sie spendet:

Das Ideal — war es je entbrannt
So lichterloh, wie seit den Tagen,
Da wir das heilge Vaterland
Als höchstes Gut im Herzen tragen?

Die Liebe — wann hat sie nicht reiner geregt,
In Opfermut, in Lazaretten,
Am Schlachtfeld, Feind von Feind gepflegt,
Im Friedenssehnen in stillen Gebeten.

Der Tod — wann trat er so groß uns an,
So ehrenvoll und als höchste Pflicht;
Wann fanden wir in des Friedens Bahn
Hinsterbend, so gnädiges Gottesgericht?

Dein Geist, dein Wort, sie waren recht:
Geläutert die Herzen zum Riesenstreit,
Gehämmert dein Volk zu dem großen Geschlecht,
Zum Heldentum der gewaltigen Zeit.

Dein Lebensabend vom Glauben erhellt,
Ob auch in Blut und Flammen er loht,
Der Zweifel an unser Heil zerfällt
Im aufwärtsdämmernden Morgenrot!

Im Grazer Stadtpark, vor dem Burgtore, wird als Gegenstück zum Hamerlingdenkmal ein herrliches Denkmal an Peter Rosegger in weißem Marmor erstehen. —t.

* * *

Die Wiederherstellung der Internationale.

Der Wunsch eines Ententeanhängers.

KB. Kopenhagen, 7. Juli. Der Pariser Korrespondent der „National Tidende" hatte eine Unterredung mit Branting, der erklärte, er wolle die Wiederherstellung der Internationale versuchen, sobald sich dazu die Möglichkeit biete. Während der Offensive sei dies unmöglich, aber er hoffe, daß die Alliierten der neuen Offensive standhalten und den Angriff abschlagen werden.

Wenn dies geschehen sei, könne man ohne Zeitverlust zur Wiederherstellung der Internationale schreiten. Nach Brantings Ansichten seien die Gegensätze zwischen den französischen Sozialisten nur scheinbare. Selbst die Friedliebendsten seien fest entschlossen, ihr Vaterland zu verteidigen. Ein wirklicher Antimilitarismus herrsche unter den französischen Sozialisten nicht.

Kurze Nachrichten.

Fliegertod des ehemaligen Neu-Yorker Bürgermeisters. Aus London, 6. d., wird gemeldet: Major Mitchel, der frühere Bürgermeister von Neu-York, fand auf einem Flug den Tod.

Untergang eines Vergnügungsdampfers. Aus Peoria (Illinois) wird gemeldet: Der Vergnügungsdampfer „Columbia" fuhr gestern infolge des herrschenden Nebels gegen die Flußböschung an und schlug um. Man glaubt, daß 175 Personen ums Leben gekommen sind.

Ein grausiger Anblick. In einem Waggon des Personenzuges Prag—Bodenbach fahren aneinandergekettet zwei jugendliche Sträflinge in Begleitung eines Gendarmen. In Hrobetz sprangen die beiden aus dem Fenster, während der Zug dahinfuhr. Einer fiel unter die Räder des Zuges und wurde zermalmt; der andere, der an an den Arm des Ueberfahrenen gekettet war, wurde vom Zuge über die Bahnschwellen und das Gerölle geschleppt. Als der Zug hielt, bot sich den Reisenden ein schrecklicher Anblick. Dem Manne war die ganze Haut vom Körper abgeschunden worden und an seinem Arm hing an der Kette eine Hand des zweiten Sträflings. Beide jungen Leute hatten den Fluchtversuch mit dem Tode bezahlt.

Ernährungsfragen.

Fischkonserven aus der Ukraine. Der Firma Julius ist es unter großem Risiko gelungen, dadurch, daß sie eigene Einkäufer in die Ukraine sandte, mehrere Waggons Fischkonserven aus Odessa einzuführen.

Finnische Butter für Ungarn. Mit Rücksicht auf die große Butternot werden in Ungarn in nächster Zeit große Buttersendungen aus Finnland eintreffen. — Die hätten wir in Oesterreich nötiger! Warum kümmert sich unser Ernährungsamt nicht darum?

Weißbrot in Ofen-Pest. Mit Rücksicht darauf, daß gegenwärtig in Ofen-Pest viel mehr Weißmehl als Brotmehl vorrätig ist, hat der Magistrat den Bäckern gestattet, daß bis auf weiteres wieder Weißbrot erzeugt werden darf. Der Preis wurde mit 1 Krone 40 Heller pro Kilogramm festgesetzt.

Marburger und Tages-Nachrichten.

Trauung. Am 7. d. fand in der evangelischen Christuskirche die Trauung des Herrn Leutnants Karl Kieser mit Fräulein Betti Tschernovschegg, Tochter des Hausbesitzers Herrn Alois Tschernovschegg, statt. Trauzeugen waren für die Braut der Kaufmann Herr Josef Berlisg aus Rohitsch, für den Bräutigam dessen Vater der Photograph Ludwig Kieser in Marburg. Herr Leutnant i. d. R. Kieser des FAR. 4/K., absolvierter Jurist, ist Mitglied des Marburger Hochschülerverbandes.

Wo die Marburger Bezirkshauptmannschaft schweigt. Das Gasthaus „zur schönen Aussicht" ist für die Marburger Ausflügler verloren; verschiedene Umstände nötigten den bisherigen Besitzer, es zu verkaufen und nun hat es ein Vollblut-Panslawist, der deutschfeindliche Besitzer Hütter in Jellowetz, dessen Voreltern Deutsche waren, an sich gebracht, der das Gasthaus vorläufig durch einen Pächter bewirtschaften läßt. Da der Genannte Vollblut-Panslawist, der ein eifriger Parteigänger der Los-von-Oesterreich-Deklaranten ist, von unserer deutschen Bevölkerung nichts wissen will, so wird sie natürlich von jetzt an diesem Gasthause ferne bleiben müssen und den Panslawisten Hütter mit seinem engen slawischen Kreise allein lassen. Aber es handelt sich um noch etwas anderes. Der genannte Panslawist läßt bereits das Gastgewerbe betreiben, ohne daß er hiezu eine Konzession besitzt. Er geht offenbar über die Gemeinde und über die Bezirkshauptmannschaft hinweg, gleichsam als ob er sich bereits im südslawischen Staate befinden würde. Aber daß die k. k. Bezirkshauptmannschaft dem zusieht, ist eine glatte Unbegreiflichkeit; von einem deutschen Gewerbe- oder Handeltreibenden am Lande verlangt sie die genaue Erfüllung aller Vorschriften, aber ein panslawistischer Schleppträger, der Los-von-Oesterreich-Schreier, darf in der unmittelbaren Nähe des Amtssitzes der Marburger Bezirkshauptmannschaft unbeanständet Gasthausgerechtsame ausüben ohne Konzession.

Spende für die Kriegsküche der Stadt Marburg: Ungenannt 10 K.

Ein Russe erschossen. Sonntag um 10 Uhr nachts wurde auf dem Besitze des Herrn Franz Girstmayr in Leitersberg der russische Kriegsgefangene Timofej Smilanec, der schon gegen zwei Jahre bei Herrn Girstmayr arbeitete, durch einen Mann der militärischen Bewachung erschossen. Der Zugsführer der Wache, Viktor Kabitza, sah in der Greislerei der Maria Kodritsch den Smilanec und andere Most trinken. Er befahl ihnen nach Hause zu gehen, was Smilanec nicht tun wollte. Der Zugsführer ging nun zur Gendarmerie und erstattete die Meldung von der Widersetzlichkeit des Russen, dann nahm er einen Mann der Eskorte und begab sich mit diesen auf den Hof des Herrn Girstmayr, wo sich der Russe bereits eingefunden hatte. Dort befahl er ihm zur Gendarmerie zu gehen. Der Russe weigerte sich und griff nach dem Gewehre des Zugsführers, der einen Schuß abfeuerte ohne zu treffen. Darauf ergriff der Russe die Flucht. Der Mann der Eskorte feuerte dem Fliehenden nach und traf ihn tödlich in den Rücken. Der Getroffene verschied alsbald.

Windisch-Feistritzer Nachrichten. Konzert zugunsten des Deutschen Schulvereines. Im Festsaale der Bezirkssparkasse in Windisch-Feistritz lauschte am 29. v. M. in dichtgedrängten Reihen eine begeisterte Zuhörerschaft den Darbietungen ausgezeichneter Grazer Kunstkräfte, die sich in opferwilliger und selbstloser Weise in den Dienst der völkischen Sache gestellt hatten. Frau Paula Haimel, eine wohlbekannte Persönlichkeit, entzückte mit herrlichen Liedern von Hugo Wolf und Brahms. Ihr prächtiger Sopran und der wunderbare Vortrag löste in dem darauffolgenden Dasnisliede „Er hört mit ihr den Kuckuck schreien" helle Begeisterung aus. Mit „Isoldens Liebestod" und dem Zweigesang aus Haydns „Schöpfung", in dem sie von Herrn Otto Baumgartner trefflich unterstützt wurde, stand die hochgeschätzte Künstlerin auf der Höhe ihrer großen Aufgabe. In einem Bruchstücke aus der D-Moll-Sonate von Bach lernten wir Herrn Doktor Max Freiherrn von Königsbrunn als Meister der Geige kennen. Die folgende Rhapsodie von Hauser ließ die Sicherheit der Bogenführung und die vollendete Geläufigkeit bewundern. Der Künstler dankte durch Zugaben der bezaubernden Serenade von Kabelik, die stürmisch zur Wiederholung verlangt wurde. Herrn Otto Baumgartners voller Bariton kam in Löwes Ballade „Tom der Reimer", sowie in Balladen und Liedern von Richard Strauß in blendender Weise zur Geltung. Der in Musikkreisen als Dirigent sowie als feinfühlende Begleiter weitbekannte Herr Doktor Julius von Weiß-Ostborn hatte die Begleitung sämtlicher Gesangs- und Geigenvortragsstücke in meisterhafter Weise besorgt und damit hervorragenden Anteil an dem durchschlagenden Erfolge des Abendes. Unsere hochverehrten Grazer Gäste können nebst der Versicherung, mit ihrer Kunst das hiesige Publikum zur Begeisterung und Dankbarkeit verpflichtet zu haben, auch noch die Ueberzeugung mitnehmen, daß ihr Werk befruchtend auf das völkische Leben unserer Stadt gewirkt und dem Deutschen Schulvereine eine schöne Summe eingebracht haben. Herzlich treudeutscher Dank gebührt aber auch dem wackeren Ausschusse der Frauen- und Mädchenortsgruppe und ganz besonders dem Fräulein Ida Stieger, deren rastlosen Bemühungen die Veranstaltung des unvergeßlichen Abends zu verdanken ist. — Einführung der Raucherkarte. Im Bezirke Windisch-Feistritz wird die Raucherkarte ab 9. d. im Stadtgebiete bei der k. k. Finanzwachabteilung und auf dem Lande durch die Gemeindeämter ausgegeben. Die Wochenmenge ist mit 9 Zigarren, 27 Zigaretten, 3/4 Päckchen Zigarettentabak oder 1 1/2 Päckchen Pfeifentabak festgesetzt.

Ertappter Fahrraddieb. Montag vormittags stellte der Spenglermeister Rebernischegg aus St. Egydi sein Fahrrad vor das Geschäft der Eisenhandlung Lotz in der Edmund-Schmiedgasse. Kaum hatte Herr Rebernischegg das Geschäft betreten, sprang ein Bauernbursche von ungefähr 16 Jahren auf das Fahrrad und wollte damit davonfahren. Rebernischegg lief ihm nach, nahm mit Hilfe eines Korporals den Jungen fest und übergab ihn einem zufällig des Weges kommenden Wachmanne. Der Vorfall rief einiges Aufsehen auf der Straße hervor.

Magdalenen-Apotheke, Kaiser Wilhelmplatz versieht diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

Letzte Nachrichten

Oesterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 8. Juli. Amtlich wird heute verlautbart:

Sonst im Südwesten keine größeren Kampfhandlungen.

In Albanien ging gestern der Italiener in der mittleren und unteren Vojusa mit starkem Westflügel zum Angriff über. Wir nahmen unsere ins Flußtal vorgeschobenen Posterungen gegen die Kumbinitza zurück.

Das Ringen um die Bassonstellung östlich des Monte Pertica dauerte bis in den Nachmittag an. Siebenmal hatte sich das tapfere Otocaner Regiment Nr. 79 im Gegenstoß auf den Feind geworfen, ehe dessen Angriffskraft völlig gebrochen war und er endgültig in seine Gräben zurückflüchten mußte. Der Regimentskommandant der Otocaner, Oberstleutnant Karl Zoller, ist an der Spitze seiner Braven den Heldentod gestorben.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 8 Juli. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 8. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Rupprecht.

Die Artillerietätigkeit lebte am Abende auf. Sie nahm während der Nacht beiderseits der Lys, am La-Bassee-Kanal und beiderseits der Somme zeitweilig große Stärke an. Rege Erkundungstätigkeit. Stärkere Vorstöße des Feindes bei Morris und südlich der Lys scheiterten.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Westlich von Chateau-Thierry hielt lebhafter Feuerkampf an. Vorstöße des Feindes gegen den Clignonabschnitt und westlich von Reims wurden abgewiesen.

Leutnant Billik errang seinen 23. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Moskauer Gesandtenmord.

Der Mord von der Parteileitung der Links-Sozialrevolutionären beschlossen, um einen Krieg mit Deutschland herbeizuführen.

KB. Moskau, 7. Juli, nachts. In Moskau ist der Belagerungszustand erklärt.

Die gestern nachts von den Linksrevolutionären besetzte Telephon- und Telegraphenstation ist von den Bolschewiken einige Stunden später zurückerobert worden.

Die in ihrem Quartier beschossenen Links-Sozialrevolutionären haben im Laufe des gestrigen Tages Parlamentäre geschickt; die Bolschewiken haben bedingungslose Unterwerfung gefordert. Die Sozialrevolutionäre sollen sich auch mit der Anforderung zum Streik an die Eisenarbeiter gewandt haben; sie erhielten anscheinend eine Absage.

Die Links-Sozialrevolutionäre haben gestern nachts ein Bulletin ausgegeben, in dem sie mitteilen, daß Graf Mirbach von der Terroristensektion getötet worden sei.

Nach einer Mitteilung der Regierung haben die bisher verhafteten Führer der Sozialrevolutionäre, unter denen sich die Spirigokowa befindet, zugestanden, daß das Attentat mit Wissen der Parteileitung ausgeführt worden ist, um den Bruch des Brest-Litowsker Friedens zu erzwingen. Soweit bisher festgestellt ist, hat das Attentat und die seitens der Gegenrevolutionäre ausgegebene Parole: „Krieg gegen Deutschland!" diesen viele Anhänger und Helfer abwendig gemacht. Infolgedessen besteht begründete Aussicht, daß die Bolschewiken der Lage in Moskau Herr werden.

Die über den Gesandtenmord angestellte Untersuchung hat weiter ergeben, daß das Verbrechen offenbar von langer Hand vorbereitet worden ist.

Der ungarische Graf Robert Mirbach wurde nämlich vor ungefähr 4 Wochen als Bewohner eines Hotels, in dem eine schwedische Artistin in angeblich konterrevolutionärem Zusammenhange Selbstmord verübt hatte, verhaftet. Er war wie die übrigen verhafteten Mitbewohner völlig unschuldig. Indessen blieb er, während die anderen freigelassen wurden, verhaftet.

Die ganze Angelegenheit ist höchstwahrscheinlich künstlich geschaffen worden, um einen Vorwand zu haben, zu dem Gesandten persönlich vorzudringen.

Niederlage Semenows.

Flucht in die Mandschurei.

KB. Stockholm, 8. Juli. Eine Meldung der Petersburger Tel.-Agentur besagt: Der Sowjet von Wladiwostok teilt mit, daß die Truppen Semenows in Transbaikalien eine vollständige Niederlage erlitten und sich in die Mandschurei zurückgezogen haben.

Angriff vor der Themse.

Gegen englische U-Boote.

KB. Berlin, 8. Juli. (Amtlich.) Am 6. d. nachmittags haben zwei Staffel der Seeflugzeuge des Marinekorps unter Führung des Oberleutnants d. R. Christiansen und des Leutnants d. R. Bechet vor der Themsemündung die englischen U-Boote „C 25" und „E 51" durch Bombentreffer und Maschinengewehrfeuer schwer beschädigt. Feindliche Zerstörer versuchten die beiden U-Boote einzuschleppen. „C 25" wurde zuletzt im sinkenden Zustande beobachtet.

Kino.

Stadtkino. Das Drama des Genies, seiner Einsamkeit und Verarmung an menschlicher Liebe, bringt Hans Land in dem gediegenen Filmwerk „Königliche Bettler". Das Werk gilt als bestes der Richard-Oswald-Serie. Richard Oswald hat heute einen bedeutenden Namen als Filmdichter, Regisseur wie Darsteller. In dem nordischen Sittendrama „Königliche Bettler" kommen seine anerkannten, auffallend entwickelten Talente zur vollen Entfaltung. Das Sensationsfilmwerk „Strandgut" mit der bildschönen Filmdiva Ellen Richter gelangt ab Freitag zur Vorführung.

An der Privat-Lehranstalt Legat in Marburg a. d. Drau beginnen am 1. Oktober d. J. **neue Kurse für Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben Rechnen,** in Verbindung mit den Grundzügen der einfachen **Buchführung, Schönschreiben, deutsche und slowenische Sprache.** Anmeldungen werden schon jetzt entgegengenommen. Prospekte frei, **Privatlehranstalt Legat, Marburg,** Viktringhofgasse 17, 1. Stock.

Volkswirtschaft.

Zucker zur Tresterweinerzeugung. Das k. k. Amt für Volksernährung hat zur Erzeugung von Tresterwein eine Rohzuckermenge von 3 Waggons für Steiermark bestimmt. Die Zuckerzuweisung für die Verbesserung des Leseprodukes wird einem späteren Zeitpunkte vorbehalten, zu welchem die Ergiebigkeit der heurigen Weinernte mit einiger Sicherheit beurteilt werden kann. Der Rohzucker wird an die anspruchsberechtigten Parteien zum Industriezuckerpreise, d. i. 205 Kronen pro 100 Kg. zuzüglich des örtlichen Zuschlages und Händlernutzens, vergeben.

Ein feindliches Attentat auf unseren Viehstand? Die „N. T. St." berichten: Von Landeck bis auf den Arlberg wütet die Maul- und Klauenseuche unter den Rindern, und zwar so heftig, daß viele Tiere eingehen. Die Leute sind der festen Meinung, daß die Feinde diese Krankheit absichtlich unter das Vieh gebracht haben und begründen damit, daß die Krankheit dort zuerst ausgebrochen ist, wo durchreisende Ausländer eine zehntägige Kontumaz halten mußten. Diese feindlichen Fremden werden gut verpflegt, während die Einheimischen Hunger leiden. Belgier, Franzosen usw. läßt man landaus-landein ziehen, während die Einheimischen nur mit Paß von Schönwies nach Mils gehen dürfen.

Infektionskrankheiten. Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen) :. 1. Scharlach verblieben 8, zugewachsen 1, geheilt 1, gestorben 0, verbleiben 8. 2. Typhus verblieben 3, zugewachsen 0, geheilt 1, gestorben 0, verbleiben 2. Para-Typhus verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 0. 4. Diphterie verblieben 1, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 1.

Verstorbene in Marburg.

29. Juni. Wessibauer Maria, Private, 78 Jahre, Franz Josefstraße.
30. Juni. Schischak Antonia, Zahlkellnerin, 33 Jahre, Kärntnerstraße.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Kaufleute! Verlangen Sie gratis Preisblatt von Reinfried Einhauer, Klagenfurt.

Damasttischtuch mit 6 Servietten gegen Bett umzutauschen. Nagystraße 16, 1. Stock, Tür 4.

Gebe Lebensmittel für einen Trumeaukasten und einen großen Küchentisch. Anfrage Franz Josefstraße 15, Frau Franz. 6897

Zu kaufen gesucht

Brennabor oder Kloppwagerl zu kaufen gesucht. Anträge unter „Klappwagen" an die Bw. 6790

Hängekasten zu kaufen gesucht. Antr. unt. „Hängekasten" an die Bw.

Gebrauchte, aber gut erhaltene Reservoire oder Kessel werden zu kaufen gesucht. Inhalt 50—200 L. Eduard Gogler, Volksgartenstr. 10.

2 gute weingrüne **Fässer,** 500 L. Inhalt werden zu kaufen gesucht. Anfrage in der Verw. 6888

Alte Zähne werden gekauft. Kaiser Wilhelmplatz 9, 1. St. links, von 1—2 mittags.

Küchenkredenz zu kaufen gesucht. Ant. unt. „Kredenz" an Bw.

Gut erhaltenes **Brennaborwagerl** mit Dach und Gummiräder zu kaufen gesucht. Gebe etwas Zucker und Draufzahlung. Adresse in der Verw. 6770

Mehrere tausend **Runkelrüben-Pflanzen** zu kaufen gesucht. Ers. Batt. FAR. 106, Artill.-Kaserne, Telephon 134 6898

2 kleine Schweine zu kaufen gesucht. Antr Parkstraße 14, bei der Hausmeisterin. 6993

Milchziege zu kaufen gesucht. Antr. unt. Milchziege an die Bw.

Guitarre zu kaufen gesucht. Anträge unter „Musikfreundin" an die Verw. 6871

Verkaufsbudel, 3½ Met. lang zu kaufen gesucht. Anzufragen in der Verw. 6884

Zu verkaufen

Ein altertümliches klavierähnliches **Instrument,** sehr gut erhalten ist gegen Piano oder Harmonium umzutauschen event. zu verkaufen. Viktringhofgasse 13, Weinhandlg

Blumenständer aus Stein zu verkaufen. Hauptplatz 1, 2. Stock, Tür 8. 6783

Hendel zu verkaufen. Anfragen Lendplatz 1, Gasthaus. 6883

Eleganter **Pony-Kutschierwagen** bei Franz Ferk. 6804

Herrenfahrrad, Friedensware zu verkaufen. Tegetthoffstraße 28. links im Geschäft. 6801

Herrenanzug und ein Pelzjakko zu verkaufen. Kärntnerstraße 60, Geschäft. 6886

2 Pferde zu verkaufen. Lininger, Wielandgasse 8. 6865

Moderner schwarzer **Damenhut** und weißer Leinenanzug für zehnjährigen Knaben preiswert abzugeben. Adresse in der Bw. 6886

3 Maulkörbe und 1 schwarzer Damenhut zu verkaufen. Fabriksgasse 17. 6894

Sehr schöner **Dobermannhund** zu verkaufen. Franz Josefstraße 10 im Geschäft. 6892

Erstklassiges **Fahrrad** mit **Friedensbereifung** sehr preiswert abzugeben. Luthergasse 7, 1. St.

Zither samt Schule zu verkaufen. Anfrage in der Bw. 6774

Ein Paar neue elegante schwarze **Halbschuhe** 38 zu verkaufen. Anfrage in der Bw. 6873

Galo-Beamten-Uniform, achte Rangsklasse, samt Mantel, Hut u. Degen, zu verkaufen. Anfrage in der Verw. 6832

Zu mieten gesucht

Magazin zu mieten gesucht. Gef. Anträge unter „Magazin Nr. 1" an die Verw. 6677

Ein **Weinkeller** in Marburg o. nächster Umgebung zu mieten gesucht. Lebensmittelmagazin der Südbahn, Franz Josefstraße.

Gesucht wird eine 2zimmerige **Wohnung** mit Küche und Zugehör von einer älteren Frau bis Ende Juli od. Ende August. Dem Vermittler 20 K. oder im Herbst Zuschriften erbeten unter „F. R. Tegetthoffstraße 20. 6888

Wohnung mit Zimmer u. Küche oder Sparherdzimmer von alleinstehender Dame ab 15. Juli oder 1. August zu mieten gesucht. Anf in der Verw. 6885

Stellengesuche

Verläßliches, tüchtiges **Fräulein** im gesetzten Alter sucht Vertrauensstelle entweder im Geschäft auf Rechnung, zur Führung eines Haushaltes oder dergl. Zuschrift. erbeten unter „Sehr verläßlich an die Verw. 6780

Schülerin des 2. Jahrgang. der Lehrerinnen-Bildungsanstalt sucht über die Ferien Stelle zu 1 oder 2 Kinder in besserem Hause. Antr. an Frau Sofie Tscherwek, Werkstättenstraße 4. 6019

Bäckerei-Lehrposten wird gesucht. Johann Martschitz, Mühlgasse 15. 6817

Oekonom mit mehrjähr. Praxis und guten Kenntnissen über Weinbau, Obstbau, Gemüsebau und der Landwirtschaft sucht wegen schulpflichtigen Kindern nahe einer Stadt bis 1. Oktober oder November selbständigen u. dauernden Posten. Gefl. Zuschriften unter Oekonom Gut Karlhof, Post Puntigam erbeten. 6857

Offene Stellen

Tüchtige **Arbeiterin** sowie Lehrmädchen werden sofort aufgenommen. A. Tautz, Herrengasse 4, 1. Stock. 6800

Maler- und Anstreichergehilfen und ein Lehrling wird aufgenommen bei Josef Holzinger, Zimmer-, Dekorations- und Schriftenmaler und Anstreicher, Göthegasse 26.

Verläßlicher **Fuhrwerkskutscher** für dauernden Posten ab 1. August gesucht. Anzufragen Lederfabrik Ant. Badl Nachf. 6852

Verkäuferin u. **Praktikantin** für Photohandlung gesucht. Schriftl. Offerte a. d. Bw. 6854

Starkes, gesundes **Mädchen,** im Häuslichen und in der Landwirtschaft (hauptsächlich beim Vieh) sehr tüchtig, mit Jahreszeugnissen wird von alleinstehender Besitzerin (4 Joch Grund) **sofort** aufgenommen. Kost, Lohn und Behandlung sehr gut. Maria Lipp, Gams bei Marburg a. D. 6856

Mädchen für alles wird sofort aufgenommen. Franz Josefstr. 35.

Hausmeisterin wird aufgenommen. Anfrage in der Bw. 6891

Kräftiger **Lehrjunge** mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei Vinz. Kühar, Eisenhandlung, Tegetthoffstraße 1. 6876

Kellnerlehrling wird in der Brauerei-Gastwirtschaft Götz sofort aufgenommen. 6879

Schneidergehilfe als Bügler, Hilfsarbeiter oder Arbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung in Färberei L. Zinthauer, Lederergasse 21. 6877

Verloren-Gefunden

Verloren Samstag nachmittag vom Cafe „Theresienhof" bis zum Toppeinerplatz 8 ein rotes Geldtäschchen mit Inhalt 30 K und eine goldene Brosche. Abzugeben gegen Belohnung am Fundamt.

Verloren am Sonntag auf dem Wege von der Badgasse, Tegetthoffstraße bis zum Bahnhof eine goldene Brosche (20 K. mit Zickzack-Einfassung. Abzugeben gegen gute Belohnung Tegetthoffstr. 53.

Goldenes Halskettenl mit Medaillon, wert als Andenken, verloren. Abzugeben gegen Belohnung von 100 K. am Fundamt.

Gefunden wurde ein Geldtäschchen mit Papiergeld, etwas Kleingeld und ein Gutschein der Firma Pirchan. Abzugeben geg. Nachweis Tabaktrafik, Mellingerstraße 14.

Korrespondenz

Besseres Fräulein wünscht mit intelligentem Herrn in Korrespondenz zu treten. Antr. unt. „Glückliche Stunden" an die Bw. 6882

Nur 4 Tage. Sonder-Anzeige. Nur 4 Tage

Heute Dienstag den 9. Juli, 8 Uhr abends, im Gambrinus-Saale in Marburg Eröffnungs-Vorstellung des

Original-Liliputaner-Varieté

M. Kneisel, bestehend aus den kleinsten Lilliput-Artisten.

Große Lacherfolge: **Ein Reise-Abenteuer.** Komödie, gespielt von Frl. Hansi Andrä, Frl. Paula und Herrn Artur Huhle. — **Am Tennisplatz.** Komischer Jongleurakt, ausgeführt von Frl. Balla Ilonka und Herrn Artur Huhle. — Ferner: **Phantasie-Tänze,** aufgeführt vom Ensemble, sowie **Kunst-Musikal-, Gesangs-** und **Kabarettvorträge.** — Alles Nähere die Plakate.

Sitzplatzkarten im Vorverkaufe sind im Gambrinus-Saale von 10 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr ohne Vormerkgebühr erhältlich.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **die Direktion.**

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Ableben unserer lieben Schwester und Nichte, des Fräuleins

Thea Schwarz

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir unseren wärmsten Dank aus.

Marburg, am 8. Juli 1918.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Großgasthof „Erzherzog Johann"

Während der Neuherrichtung der Gasträume stehen die Hotelzimmer für die Passagiere stets zur Verfügung.

M. Fellinger, Besitzer.

Schwarzbeeren und Pilzlinge

und alle Gattungen Waldfrüchte kauft zu den höchsten Preisen **Isidor Copetti,** Kaserngasse 11.

Marburger Bioskoptheater.

Tegetthoffstrasse.

Samstag den 6. bis 9. Juli:

Sensations-Programm. Sensations-Programm.

:: Die vier Teufel ::

(Der Todessprung)

Größtes Artistendrma in 3 Akten von Alfred Lind.

Die Narbe am Knie, Filmschwank in 3 Akten mit **Hedda Vernon.**

Stadtkino im Stadttheater.

Direktion G. Siege.

Nur 3 Tage! Dienstag einschließlich Donnerstag den 11. Juli

Oswald-Film!

Königliche Bettler.

Die Tragödie eines Bildhauergenies.

Eine Mondscheinserenade, ausgezeichnet. Filmlustspiel.

Meßter-Sascha-Woche.

Täglich Vorstellungen halb 7 und halb 9 Uhr.

Hilfsarbeiter

für die Abendstunden von 6—11 Uhr sucht Buchdruckerei **L. Kralik's Erben, Marburg,** Edm. Schmidgasse. 6775

Prima Waschseife

ohne Karte, eingelangt bei **Karl Saria, Marburg,** Schmidplatz Nr. 1. 6885

Wenn Sie nach Graz kommen

besuchen Sie das 5195

„Germania"-Kaffeehaus, Graz, Lendkai 21

Täglich Konzert. Den ganzen Tag geöffnet.

Aufliegen aller geleseneren Zeitungen.

Verabreichung von vorzüglichen Speisen und Getränken.

Vertreter gesucht

für Steiermark. Redegewandte Herren oder Damen können bei Rührigkeit sich eine dauernde Stellung sichern. Kriegsinvalide bevorzugt. Anträge unter „Guter Verdienst" an die Verwaltung des Blattes. 6772

Agnes Mramor, geb. **Lovrenko,** gibt hiemit im eigenen sowie im Namen aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschüttert Nachricht von dem Ableben ihres einzigen, innigstgeliebten Sohnes, beziehungsweise Neffen und Kusins, des Herrn

Josef Mramor

Lehramtskandidaten

welcher Montag den 8. Juli 1918 um dreiviertel 12 Uhr vormittags nach längerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 20. Lebensjahre sanft und gottergeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Entschlafenen wird Mittwoch den 10. Juli um 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Brunndorfer Friedhofes feierlich eingesegnet und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag den 11. Juli um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Brunndorf bei Marburg, den 8. Juli 1918.

Verantwortlicher Schriftleiter Norbert Jahn. — Druck und Verlag von Leop. Kralik's Erben.